

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und Samstag und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 fr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr die gespaltene Zeile oder deren Raum 3 Kreuzer.

No 85.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 26. October 1867.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**Waiblingen. Die Controlirung der Weinmostabfuhr von den Keltern und Pressen betreffend.** Nach den bestehenden Vorschriften ist sämmtlicher an **Wirthe** und **Private** (Nichtwirthe) verkaufte, sowie der von Wirthen selbst erzeugte und eingelegte Weinmost dem Kelternschreiber behufs des Eintrags im Kelternschreibereigister anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Anzeige, welche bei Verkäufen der **Verkäufer** zu machen hat, wird bestraft.

Wird der Weinmost für einen Wirth abgeführt, so sind überdies die Bestimmungen über die Wirthschaftsabgaben-Controle einzuhalten.

Frachtbriele sind auszustellen:

a, wenn der Empfänger ein Wirth ist;

b, wenn der Empfänger zwar ein Private, der Fuhrmann aber ein Wirth ist; in diesem Fall hat der letztere dem Ueiser des Einlageortes nachzuweisen, daß der Weinmost wirklich einem Privaten gehört;

c, zu den Weinmosttransporten ins Ausland ohne Ausnahme.

In den genau nach §. 8 der Getränkcontrol-Instruktion vom 9. Nov. 1852 (Reg. Blatt S. 385) auszufertigenden Frachtbriele sind die Einträge in Spalte 8 und 9 nicht, wie bisher öfters geschehen, summarisch zu machen, sondern es ist in Spalte 8 die Nummer der Fuhrfässer fortlaufend, und in Spalte 9 der Getränke-Inhalt eines jeden derselben speciell anzugeben.

**Zu Weinmosttransporten, bei welchen der Fuhrmann und Empfänger inländische Privaten sind, sind Frachtbriele nicht erforderlich.**

Die Schultheißenämter wollen die Kelternschreiber von vorstehendem Erlasse durch Mittheilung des Amtsblattes in Kenntniß setzen. Den 23. October 1867.

K. Kamerakamt,  
Mümlin.

**Waiblingen.** Christian Pflüger, Käufer in Waiblingen wurde als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Moguntia“ für den hiesigen und Schorndorfer Oberamtsbezirk bestätigt. Den 22. Oktbr. 1867.

K. Oberamt.  
Säberlen.

Stuttgart.

## Remontirung.

Zur Ergänzung des Pferdestandes der Artillerie und Reiterei finden an nachgenannten Tagen und Orten Remonteaufkäufe durch eine Kommission statt, und zwar:

Montag	den 4.	Nov.	in Göppingen,
Dienstag	„ 5.	„	„ Ravensburg,
Mittwoch	„ 6.	„	„ Waldsee,
Donnerstag	„ 7.	„	„ Altshausen,
Freitag	„ 8.	„	„ Biberach,
Samstag	„ 9.	„	„ Niedlingen,
Montag	„ 11.	„	„ Urach,
Dienstag	„ 12.	„	„ Rottenburg,
Mittwoch	„ 13.	„	„ Herrenberg,
Donnerstag	„ 14.	„	„ Leonberg,
Freitag	„ 15.	„	„ Dehringen,
Samstag	„ 16.	„	„ Rünzelsau,
Montag	„ 18.	„	„ Blaufelden,
Dienstag	„ 19.	„	„ Hall,
Mittwoch	„ 20.	„	„ Ellwangen,
Donnerstag	„ 21.	„	„ Heidenheim,
Freitag	„ 22.	„	„ Blaubeuren.

Die zu kaufenden Pferde müssen vollkommen gesund, wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß und entweder Wallachen oder Stuten sein; sie müssen vollständig abgezähnt und sollen in der Regel das 7. Jahr nicht überschritten haben. Die Garantie für die gesetzlichen Gewährsmängel beginnt mit dem Tage nach der Uebergabe der Pferde an die Remontirungskommission (Gesetz vom 26. December 1861). Die Ausbezahlung der Kaufpreise erfolgt in jeder Station baar durch die Kommission, welche an den genannten Tagen und Orten je von Morgens 9 Uhr bereit sein wird, die angebotenen Pferde zu

besichtigen. Für vorzügliche Pferde werden die entsprechenden, landläufigen Preise bezahlt.

Die Verkaufslustigen werden nun eingeladen, in den angegebenen Stationen sich einzufinden und ihre Pferde der Kommission vorzuführen. Die K. Oberämter aber wollen dafür sorgen, daß die gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß der Pferdebesitzer ihrer eigenen sowohl, als auch der angrenzenden Bezirke gelange.

Den 21. October 1867.

Kriegsministerium.

Waiblingen.

## Aufforderung.

Der ledige Christian Haag von Bittensfeld hat nach gemachter Anzeige am 30. Mai d. J., wo er als der Wilderei verdächtig betreten wurde, ein einläufiges Jagd-Gewehr weggeworfen, das er nicht als sein Eigenthum anerkennen will.

Der Eigentümer desselben wird daher aufgefordert, seine Ansprüche binnen 15 Tagen hier geltend zu machen, indem nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist über das Gewehr sonst verfügt würde.

Den 23. Okt. 1867.

K. Oberamtsgericht.

Akt. Hafrer.

**Waiblingen. Pförrch-Verkauf.**

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der Pförrch auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpfleger.

## Leichte Befreiung von langjähriger Heiserkeit

(Auszug aus einem Briefe.)

G. A. W. Mayer's Brust-Syrup hat einen jungen Mann von 24 Jahren, der 10 Jahre heiser war und sich verschiedener anderer Mittel bedient hatte, sehr gute Dienste geleistet, denn nach Gebrauch von  $\frac{2}{4}$  Flaschen wurde derselbe von seiner Heiserkeit befreit. Sein Name ist: Alois Müller in Witten im Algau.

Sohn in Württemberg. J. W. Kohler.

Lager in Waiblingen bei Wih. Gasteyer.

B. C. Bergmann's

## Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen. empfiehlt a Stück 18 fr.

Wih. Gasteyer.

## Benugniß.

Die Tannin-Balsam-Seife des Herrn B. C. Bergmann in Bittau habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine gute, echte Tannin-Balsam-Seife in jeder Beziehung entspricht.

Breslau, den 8. Februar 1867.

Dr. Werner,

Director des polytechnischen Bureau

Waiblingen.

Gegenstände für die

## Kunstoffärberei und Druckerei

von

Albert Schumann in Eßlingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch

Wih. Gasteyer.

Waiblingen.

## Mehrere neue Fässer,

ovale und runde, von 1 Eimer bis 6 Eimer Gehalt, hat zu verkaufen

P. Märterer z. Löwen.

Waiblingen.

Rüfer Seybold hat noch ein schönes neues Faß,  $4\frac{1}{2}$  Eimer haltend, zu verkaufen.

## Zu verkaufen

ein ungefähr heimriges Weinfäß. Näheres bei  
Mine Moser, Marktplatz.

Einige Imitations-Most, ganz hell und zu Essig brauchbar, das Imit zu 24 fr. Zu erfragen bei  
der Redaktion.

Waiblingen.

## Alte Feilen, Sensen u. Sichel

kauf fortwährend

H. Haas, Schmied.

## Geld-Gesuch.

Es werden gegen gute doppelte Versicherung 400 fl. gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zwei deutsche Ofen sammt Helm und Stein hat billig zu verkaufen  
Carl Schäfer, Schlosser.

## Nur 3 Thlr. Pr. Ort.

kostet ein halbes, 6 Thlr. ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

## Geld-Verloofung,

deren Ziehung am 13. u. 15. Nov. d. J. stattfindet, worin nur Gewinne gezogen werden zum Betrage von

## 2,288,800 Mark.

Darunter Haupttreffer als event:

225000, 125000, 100000, 50000,  
30000, 20000, 2 a 15000, 2 a 12000,  
2 a 10000, 2 a 8000, 3 a 6000, 3 a 5000,  
4 a 4000, 12 a 3000, 72 a 2000, 106 a 1000,  
106 a 500, 100 a 200, 7816 a 100 Mark u. c.

Frankirte Anträge von Ramesen begleitet oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und sende die amtlichen Listen, sowie Gewinnelder sofort nach der Ziehung zu.

Man wende sich direct an

## A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Für die renommirte Spohn'sche Abwergspinnerei in Ravensburg nehmen wir auch dieses Jahr flächernes und hänsenes Abwerg zum Spinnen an und können baldige Zurücksendung des Garns in Aussicht stellen.

Der Spinnlohn beträgt vom Schneller mit 1000 Fadenumgängen 4 Kreuzer und können Mustergarne in verschiedenen Stärken bei uns eingesehen werden.

Das Garn ist schön und egal gesponnen und übertrifft an Güte jedes Hausgarn.

Um geneigten Zuspruch bitten

Fr. Nöde in Schwaikheim,  
Carl Klinker in Neustadt.

Kaufmann Nöde in Schwaikheim hat ca. 200 Stück Dinkel-, Haber- und Gerstenstroh zu verkaufen; ebendasselbst ist ein gebrauchter aber guter Kuhwagen zu verkaufen.

Waiblingen. Eine Röhrenplatte mit 3 Röhren nebst eisernem Hafen von etwa 7—8 Maas verkauft wer? zu erfragen bei Ausgeber d. Blts.

Zu verkaufen: 1 neuen lakirten Waschtisch zu Weihnachtsgeschenk passend, und 1 wollener gewirkter 4 ediger Shawl. Näheres die Redaktion.

Neferrens.

Einen guten Kastenofen, mittlerer Größe, mit eisernem Helm, sammt Rohr und Stein, hat billig zu verkaufen  
J. Warth.

Waiblingen.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, welches in allen häuslichen Geschäften erfahren ist, wird gegen guten Lohn sogleich oder bis Martini gesucht. Wo, sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen. Wohnung-Gesuch. Bis Martini wird eine Wohnung samt Meubel, für einen Schreiner gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

## Bermischte Nachrichten.

Waiblingen. (Eingefendet.) Nachdem der dießjährige reiche Obstkraut eingekauft ist, darf mutmaßlich angenommen werden, daß 8000 Eimer Obstmohr und ungefähr 2000 Simri gebrochenes Obst in den Kellern lagern.

Zwischen hier und Rommelshausen besteht seit dem 1. Okt. eine tägliche Postboten-Verbindung welche Einrichtung alle Anerkennung verdient.

Stuttgart, 24. Okt. Ihre Majestäten der König und die Königin sind um 5 Uhr 22 Min. in Begleitung der Großfürstin Vera nach einem mehrmonatlichem Sommeraufenthalte auf Schloß Friedrichshafen in erwünschtem Wohlein hier eingetroffen und haben das K. Residenzschloß bezogen.

Stuttgart, 22. Okt. Nach dem so eben ausgegebenen Rechenschaftsberichte des ständischen Ausschusses betrug die gesammte württembergische Staatsschuld am 7. Oktober d. J. 113,841,920 fl., wovon 515,920 fl. zu 5%, 68,698,200 fl. zu 4½%, 20,852,600 fl. zu 4% und 20,775,200 fl. zu 3½% verzinst werden, 3,000,000 fl. aber als Staatspapiergeld sich im Umlauf befinden. Vom 22. Mai v. J. bis zum 7. Okt. d. J. hat sich die 4½ prozentige Staatsschuld um 39,337,950 fl. vermehrt, dagegen die 4 prozentige um 264,500 fl., die 3½ prozentige um 852,100 fl. vermindert, so daß die eigentliche Vermehrung der Staatsschuld innerhalb dieser Zeit 38,221,360 fl. beträgt. Die Summe der bereits aufgekündigten aber noch nicht abgelösten Kapitalien beträgt 115,600 fl.

Stuttgart. Amtliches. Die Verfügungen vom 19. Sept. 1831, betreffend das Wandern der Handwerksgehilfen (Reg.-Bl. S. 453), und vom 8. Dez. 1837, betreffend den von ausländischen Handwerksgehilfen behufs des Wanderns im Königreiche nachzuweisenden Baarschaftsbesitz (Reg.-Bl. S. 610) sind außer Wirkung gesetzt.

Stuttgart. (Für Weinbesitzer.) Glasfünftler Mollenkopf hat einen Gährspunden aus Glas konstruirt, der bei der stürmischen Gährung das Entweichen geistiger Theile vollkommen verhindert, auf Fässer mit alten Weinen aufgesetzt aber jedes Eindringen von Säuerstoff aus der Luft und dadurch das Kohnigwerden des Weines verhindert, weshalb wir namentlich bei jetziger Herbstzeit hierauf aufmerksam machen wollen.

— Die Verträge mit Preußen werden nach einer Mittheilung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses im vollen Einverständnisse mit der Regierung Anfangs nächster Woche zur Berathung kommen, da die betreffenden Berichte der staatsrechtlichen Kommission noch nicht im Drucke vollendet sind.

Friedrichshafen, 22. Okt. Der Hof hat sich schnellstens entschlossen, morgen Friedrichshafen zu verlassen und Winteraufenthalt in Stuttgart zu nehmen. Zur heutigen Hofstafel sind sämtliche Beamte von hier und Leitnang geladen.

\* Der Herzog Wilhelm von Urach, der frühere Gouverneur der Festung Ulm und General der Infanterie, ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, am Mittwoch den 16. d. M., am Tage St. Galli, zur katholischen Kirche übertreten.

Midlingen, 20. Okt. (Hopfen.) Verkauft 100 Ctr. zu 56—60 fl. Vorrath noch 800—900 Ctr.

(Weinpreise.) Cannstatt, Stetten, 23. Okt. 35 fl. — Wangen, 23. Okt. Einige Käufe zu 25 und 27 fl. — Schorndorf, Schnaitz, 23. Okt. Verkauf gut zu 35—38 fl. und auf Schläge. — Geradstetten, 23. Okt. Ein Kauf zu 33 fl. Manches auf Schläge. Gewicht bis zu 75 Grad. Lese im vollen Gange. — Grunbach, 23. Okt. Lese begonnen. Gewicht von Weißem bis zu 75 Grad.

München, 22. Okt. Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute mit 117 gegen 17 Stimmen den Vertrag vom 8. Juli 1867, betreffend die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins. (Fr. 3.)

Nürnberg, 22. Okt. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hiesiger Stadt votirte heut in öffentlicher Sitzung eine Dankesadresse an die Kammer der Abgeordneten für Annahme der Zollvereinsverträge.

Karlsruhe, 18. Okt. Die überreiche Tagesordnung für die heutige 18. Sitzung der 2. Kammer konnte, wie vorauszu- sehen war, nicht ganz erledigt werden. Der Allianzvertrag, die Diskussion über die von der großh. Regierung auf die Interpellation des Abg. Wundt gegebene Antwort, der Zollvereinsvertrag und die Erhebung der Salzsteuer hängen aber so eng mit einander zusammen, daß wenigstens in der allgemeinen Debatte sogleich alle diese Gegenstände zumal ins Auge gefaßt werden mußten. Gegen die Verträge, namentlich auch den Allianzvertrag, hatte sich bis heute Abend kein Widerspruch erhoben. Erst bei der Wiederaufnahme der von 9—1 Uhr dauernden und dann bis 4 Uhr vertagten Sitzung erklärte der Abg. Lindau, daß er dagegen stimmen werde. Von allen Seiten wurde sonst die Nothwendigkeit eines solchen Vertrags als das Minimum von einer nationalen Verbindung anerkannt. Vom Ministertische wurde überdies die Erklärung abgegeben und zwar aus ganz guter Quelle, daß Preußen ohne Annahme des Allianzvertrags auch den Zollverein mit dem betreffenden Staat nicht fortsetzen werde. Die meisten Abgeordneten erklärten ihre freudige Zustimmung zu den Verträgen und nur von zweien wurde die sogenannte Bedingungslehre wieder aufgestellt. Die Politik der großh. Regierung fand die Billigung der Kammer. Daß die Regierung so lange wie möglich mit den süddeutschen Nachbarn gemeinschaftlich das Ziel der nationalen Einigung verfolge, wurde auch als der Wunsch der Kammer und des Landes ausgesprochen. Aber wenn einmal der Beweis davon gegeben sei, daß wir in Gemeinschaft mit den süddeutschen Brüdern dieß Ziel nicht zu erreichen im Stande seien sondern weiter davon abkommen, dann wolle Baden in Gottes Namen eben allein den Weg dahin weiter verfolgen. Der Antrag der Kommission auf Annahme des Allianzvertrages wurde schließlich heute Abends 6 Uhr mit allen gegen eine Stimme (Abg. Lindau) angenommen. Die Berathung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung ist auf morgen festgesetzt.

Kaiserslautern, 21. Okt. Unser so schön hergerichteter Theater ist heute Nacht gänzlich ausgebrannt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; das Wohnhaus mit der Restauration und die angrenzenden Gebäude sind unversehrt.

Aus der Schweiz, Ende Okt. Leute, die in den letzten 14 Tagen Frankreich bereisten, versichern, daß es dort gewaltig gähre. Militär werde immer mehr der deutschen Grenze zugehoben und in Frankreich meine man allgemein die Militärpartei werde den Kaiser doch noch zum Kriege gegen Deutschland bewegen. Jedenfalls werden die Deutschen gut daran thun wenn sie sich zur Zeit vorsehen und sich mit dem Gedanken vertraut machen es könnte leicht in Bälde zum Schlagen mit dem Franzmann kommen.

London, 21. Okt. Die „Times“ meldet: Die Royal Bank in Liverpool hat mit 4 Mill. Pf. St. ihre Zahlungen eingestellt.

Athen, 21. Okt. Das Ministerium verlangt von der Kammer die Anerkennung von vier verausgabten Millionen und einen neuen Kredit von sieben Millionen zur Anschaffung von Schiffen und Waffen.

## Der todte Gast.

Eine Erzählung von Heinrich Zschokke.  
(Fortsetzung.)

„Der Meinung bin ich auch!“ sagte der Kreissteuereinnnehmer; „lieber das gemeinste Pfänderpiel. Wenn Herbstheim von den lebendigen Gästen so wenig zu befürchten hätte, als vom hundertjährigen Besuche des todten Gastes, so würden wir sicher sein, daß unsern jungen Schönen nie das Köpfchen verdreht würde.“

„Ich möchte eigentlich nur wissen, wie das alberne Gistörchen in die Welt hineingekommen wäre!“ sprach ein junger Rathsherr; „es ist auch so dürr wie ein Gerippe, kein näherer Umstand davon bekannt, daß sich daraus allenfalls eine Romanze oder Ballade schaffen ließe, damit es doch zu etwas taue.“

„Umgekehrt,“ entgegnete Waldrich, „die Sage vom todten Gaste, wie man sie ehemals kannte, und wie ich sie in meiner

Kindheit einmal von einem alten Jäger erzählt hätte, ist zu lang und für unsere heutige Tage zu langweilig, darum hat man sie vergessen und recht daran gethan."

"Wie, wissen Sie die Geschichte noch?" fragten schnell Mehrere.

"Ich erinnere mich ihrer noch dunkel!" erwiderte Waldrich.

"O, Sie müssen uns erzählen!" riefen die Mädchen und drängten sich zu ihm; "bitte, bitte, Sie müssen uns erzählen!"

Da half kein Widerstand, kein Entschuldigen. Zu den Frauenzimmern traten die Herren und baten; man rückte die Stühle zusammen.

Waldrich, gern oder ungern, mußte sich bequemen, die Sage mitzutheilen, wie er sie vom alten Jäger empfangen hatte. Er schmückte, um damit einigermaßen zu unterhalten, die Geschichte so gut aus, als er es sogleich aus dem Stegreife konnte.

Es sind nun wirklich, fing er an, zweihundert Jahre voll, als der dreißigjährige Krieg angefangen und der Kurfürst Friedrich von der Pfalz die Krone des Königreichs Böhmen auf sein Haupt gesetzt hatte. Der Kaiser aber und der Kurfürst von Bayern an der Spitze der Katholiken Deutschlands brachen auf, die Krone wieder zu erobern. Die große, entscheidende Schlacht am weißen Berge bei Prag ward geliefert. Der Kurfürst verlor die Schlacht und die Krone. Wetter schnell flog die Botschaft von Mund zu Mund durch Deutschland. Alle katholischen Städte jubelten über den Untergang des armen Friedrich, der seinen Thron nur wenige Monate besessen hatte und den man deswegen nur den Winterkönig zu nennen pflegte. Man wußte, daß er in Verkleidung mit geringem Gefolge aus Prag entflohen sei.

Das wußten auch unsere lieben Vorfahren in Herbesheim vor zweihundert Jahren. Sie plauderten damals schon ebenso gern von Stadt- und Staatsneuigkeiten wie wir, ihre würdigen Enkel; sie waren aber damals, ich darf nicht sagen, religiöser, wohl religionswilder. Die Freude über Niederlage und Flucht des Winterkönigs war also ungefähr ebenso ausgelassen, ja weit stürmischer, als bei uns vor einigen Jahren über Niederlage und Flucht des Kaisers Napoleon.

Drei bildschöne Jungfrauen saßen einst, vom Winterkönige plaudernd, beisammen. Sie waren alle drei gute Freundinnen und alle drei hatten einen Bräutigam, das heißt, jede einen besondern für sich, weil sie sonst nicht Freundinnen gewesen wären. Die eine hieß Veronika, die andere Franziska, die dritte Jakobea.

"Man sollte den König der Reher nicht aus Deutschland entweichen lassen!" sagte Veronika; so lange er lebt, wird das Ungeheuer der Lutherei leben und nicht ruhen, Verderben auszuspeien."

"Ja," rief Franziska, wer den todtschlägt, hat eine große Belohnung vom Kaiser, vom Kurfürsten von Bayern, von der ganzen heiligen Kirche und dem Papste zu erwarten, ja, er hat auf den Himmel zu zählen."

"Ich wollte," fiel Jakobea ein, "er käme in unsere Stadt, o, ich wollt' es! Er müßte durch die Hand meines Liebsten sterben; mein Liebster bekäme wenigstens eine Grasschaft zum Lohn."

"Es ist die Frage," sagte Veronika, "ob dich dein Liebster zur Gräfin machen möchte, denn er hat kaum Herz genug zu solcher Heldenthat. Der meinige würde, ich dürfte nur mit den Augen winken, das Schwert anlegen und den Winterkönig zu Boden schlagen, und die Grasschaft wäre dir vor der Nase weg erobert."

"Macht euch Beide nur nicht so breit!" sagte Franziska; "mein Liebster ist doch der Stärkste von Allen. Ist er nicht schon im Kriege gewesen als Hauptmann? Und wenn ich ihm geböte, den Großtürken auf dem Throne niederzuhauen, er ginge. Freut euch auf die Grasschaft nicht zu sehr."

Indem die Jungfrauen noch um die Grasschaft stritten, entstand ein heftiges Getrappel jagender Roffe auf der Straße vom Thore her; flugs alle drei Mädchen zum Fenster. Es war aber ein schreckliches Wetter draußen, der Regen schloß in Etrömen auf die Gasse von allen Dächern und Rinnen, der

Sturmwind fauste und trieb die Fluthen des Regens gegen Häuser und Fenster.

"Daß sich's Gott erbarme!" rief Jakobea; wer bei solchem Wetter noch unterwegs ist, der reißt gewiß nicht aus Lust!"

"Den treibt die wilde Noth!" sagte Veronika.

"Oder das böse Gewissen!" setzte Franziska hinzu.

Gegenüber vor dem Wirthshause zum Lindwurm hielten dreizehn Herren zu Pferde still und stiegen eilfertig ab. Zwölf blieben bei den Roffen, der dreizehnte in weißen Kleidern ging in das Haus des Wirthes. Bald kam der Wirth mit den Knechten; die Pferde wurden in den Stall, die Herren ins Wirthshaus geführt. Trotz dem Regen lief Volk in der Gasse zusammen, die fremden Reiter und Pferde zu sehen. Das schönste Roß gehörte dem weißen Herrn; es war ein schneeweißer Schimmel mit prächtigem Geschirr.

"Wenn das der Winterkönig wäre!" riefen die drei Jungfrauen, wie sie sich von den Fenstern abwandten, im ersten Augenblicke, und einander mit großen Augen anstarrend.

Da polterte es auf der Treppe; siehe, herein traten die drei Bräutigame der Jungfrauen. "Wisset ihr schon," rief der eine, "der flüchtige Winterkönig ist in unsern Stadtmauern!"

(Fortsetzung folgt.)

### Antwort auf „Turnerisches“.

(Verpätet)

So wenig die äußere Kirche seit ihrer Renovation ein dumpfes Gebäude genannt werden kann, so wenig kann der hiesige Turnplatz als „zerfallen“ bezeichnet werden. Er war noch nie vollständig eingerichtet und wird es auch nicht werden, so lange nicht eine Turnhalle, wie in größeren Städten, oder wenigstens ein sicherer Aufbewahrungsort für die beweglichen Geräthe in unmittelbarer Verbindung mit demselben hergestellt wird. Die unbeweglichen Geräthe aber, welche vor 2 Jahren auf städtische Kosten angeschafft und verbessert wurden, sind noch in gutem Zustande vorhanden. Was ist demnach zerfallen? Nichts anderes, als das Klettergerüst, und dieser Zerfall brächt die Blicke des Turnfreundes nicht zu trüben, denn der Galgen ist längst bei uns abgeschafft und Kletterübungen können auch auf andere Weise betrieben werden.

Was übrigens das neue Turnsystem betrifft, welches den phrasenhaften Anforderungen mancher Turner nicht zu entsprechen scheint, so wäre zu empfehlen, daß man sich gehörigen Orts genauer darüber unterrichten ließe. Die neue Turnweise ist allerdings eine Protestation gegen das allein gesund und kräftig machende herkömmliche Turnsystem und fängt an im ganzen Lande Blüthen zu treiben. So lange diese Neuerung noch in der ersten Entwicklung begriffen ist, wird immerhin dem neuhinzugekommenen Elemente des exerciermäßigen Turnens vielleicht ein zu großer Spielraum gelassen, allein es steht zu erwarten, daß mit der Zeit auch das alte Turnen wieder zu seinem naturgemäßen Rechte gelangen wird. Indessen ist man gerne bereit, Amt und Gehalt in bessere Hände niederzulegen.

Schließlich kann noch die beruhigende Mittheilung gemacht werden, daß bereits vor jener öffentlichen Interpellation entsprechende Schritte zur Umgestaltung und Verbesserung des Turnplatzes geschehen sind. Es fehlt nur noch am — Kostenüberschlag.

Wenn nun, wie zu hoffen ist, das nächste Frühjahr die projektierte Renovation des Turnplatzes mit sich bringen wird, so werden sich die Blicke des turnerischen Spaziergängers und aller dabei interessirten Turnfreunde wieder erheitern und der neuhergestellte Turnplatz wird nicht verfehlen, auch auf die turnende Jugend einen aufmunternden Eindruck zu machen.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 10. Oktober 1867.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel pr. Str.	5	54	5	49	5	40
Haber " "	4	36	4	31	4	29